

Restaurant Forsthaus.

Zu meinem Donnerstag, den 7. November, stattfindenden

Einzugschmaus

erlaube ich mir die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend freundlichst einzuladen.
Hochachtungsvoll

Graf Krieger.

Für die uns in so reichem Masse dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hierdurch nochmals

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 31. Oktober 1912.

Robert Morgenstern u. Frau.

Freiw. Feuerwehr.

Deute Dienstag, abends 8 Uhr

Hauptversammlung

in der Tonhalle.

Rechnungsabschluss, Führerwahl, Bericht über den 36. Verbandstag, Eingänge.

Das Kommando.

Rechnungsformulare

Quittungsformulare

Lieferscheinbücher

fertigt schnellstens

die Buchdruckerei ds. Blattes.

Gute Winteräpfel

und Mussäpfel

verkauft [100] Rippert, amolk. Friedb.

Frisches Hammelfleisch

empfiehlt Johannes Gerfurth.

Caramel-Bier

alkoholfarm, pasteurisiert, wohlbekömmliches Familiengetränk.

empfehlte Fröhlich's Brauerei, Wilsdruff.

Dr. Grohmann

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden

Freiberg, Bernerstraße 7.

hält wieder Sprechstunde vom 4. November ab.

Sprechstunden von 8-10 und 2-4

Donnerstags und Sonntags nur Vormittags.

Wir sind mit einem großen Transport hochtragender und neuemelender Pommerscher Zuchtkühe sowie springfäh. Bullen und Kuhfälscher

eingetroffen und stellen selbige von heute ab billig zum Verkauf.

Reffeldorf, am Bahnhof. Telephon Amt Wilsdruff Nr. 71



Gebr. Ferch.

Sie finden

- Lodenjoppen
- Jagdwesten
- Stoffhosen
- Arbeitsjassen
- Normalhemden
- Barchenthemden
- Unterhosen
- Hosenträger
- Socken
- Handschuhe
- Kravatten
- Chemisets
- Kragen
- Manschetten

sehr preiswert bei

Emil Glathe

Wilsdruff.

+ Hilfe +

bei Blausucht, Störungen reell u. gewissenhaft durch sicher wirkendes, unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges. Hat unentgeltlich Frauen wenden sich vertrauensvoll sofort an Arthur Hohnstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erbeten.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Stechenpf-Deerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul a. St. 50 Btg. bei Paul Klotzsch, Otto Fünfstücks Nachf.

Eigenes Fabrikat!

Patent-Matratzen

bestbewährte, dauerhafte Ausführung, schon von Mk 12.— an.

Die Auertigung erfolgt auch zu jeder fremden Bettstelle passend.

Polster-Auflagen

mit verschiedenen Füllungen schon von Mk 14.— an.

Eigenes, solides Fabrikat, wofür ich jede Garantie leiste — Lieferung franko.

Central-Nöbel-Halle A. Franke
Meissen, am Bahnhof.

Seht acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine

Gewerbliches Personal

jeder Branche findet man stets durch eine Anzeige im

Wochenblatt für Wilsdruff.

Ziehung 15. u. 16. Nov.

Carola-Lotterie

225000 M. bare Gewinne

25000, 15000, 10000, 5000 etc.

Auf je 10 laufende Nummern mindestens ein Gewinn. Lose zu 1 M. Porto und Liste 30 Pf., durch Lotteriegeschäfte und den Invalidendank Dresden.

50 Jhr. Weiskraut

Haupter, a Jhr. 1 M., auch im einzelnen, verkauft

Mütterlein, Grumbach.

Reisewitzer Bock

gelangt zum Ausstoss!

Damen! Achtung!

Ausgekämmte Haare kau'e zum höchsten Preise, kilo 15 M.; fertige auch Haaröpfe drauß an. Köpfe von 1,50 M an, ohne Schnur von 3,50 M an. Bei Bedarf wollen sie mir eine Karte schreiben und ich werde sie gleich besuchen.

Oskar Keinort, Haarmanufaktur, Weistropp (Bz. Dresden)

Flechten

offene Füße

Rino-Salbe

Brauner Wallach

Seeländer, 6 Jahre alt, vollständig fehlerfrei, wellüberzählig zu verkaufen.

Sachsdorf, Gut Nr. 14.

Nur 15

Esperanto-Verband Leipzig, Kregelstr. 2.

Witwer

Renntierfelle

Gurt Springstee, Markt

Theater in Wilsdruff (Hotel Löwe).

Dienstag, den 5. November

Gestirker-Abend!

Der Wilderer oder Liebe und Pflicht.

Donnerstag, d. 7. Nov., Anfang ausnahmsweise punkt 8 Uhr

Zum dritten und letzten Male: So'n Windhund.

In Vorbereitung: Das Erbe.

Futter-Kartoffeln

Gustav Frißche, Schulß

Schlafstelle frei.

Zeller Straße 24.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 129.

Dienstag, den 5. November 1912.

Rund um die Woche.

[Kriegs- und Redeschlachten.]

Dem durchschnittlichen mitteleuropäischen Zeitungsschreiber ist eigentlich alles über den Haufen geworfen. Jahresberichte hat er wiederholt, doch Balkankriege nicht vor der Schneeschmelze im Frühling auszubringen pflegen, und daß außer den hervorragend anständigen Türken nur „Sammeldiebe“ die Balkanhalbinsel bewohnen. In unsern Witzblättern wurden sogar die Monarchen der kleinen Balkanstaaten fast immer in etwas abgerissenen Zustand und mit Insektenpulver nebenbei abgebildet. Und nun ist der Krieg nicht nur gegen den Winter hin ausgebrochen, sondern auch die als so furchtbare Krieger angelegenen Türken haben vom 8. (bulgarischen Ultimatum) bis zum 31. Oktober sich nur im Davonlaufen bewährt. Des vielverspotteten Königs von Serbien Heere aber haben ebenso ganze Arbeit gemacht wie die bulgarischen, und Griechenland war auf einmal der alten Zeiten würdig. In Summa: innerhalb weniger Wochen ist die ganze europäische Türkenherrschaft zusammengebrochen, widerstandsfähige Heere gibt es nach wenigen Tagen überhaupt nicht mehr und der Rest flüchtet nach Konstantinopel zurück.

Das alles aber ist so prompt und zweifellos erfolgt, Schlag auf Schlag, daß man fast erstaunt ist, wenn jetzt wieder Diplomatengefächte losgehen. Die ersten Schlachten am grünen Tisch werden bereits ausgefochten, namentlich in Wien und Paris ist man ungeheuer lebendig. Wir können uns auch kaum vorstellen, daß eine Nacht es im Ernst fertig bringen könnte, den siegreichen Balkanvölkern jetzt in den Arm zu fallen, denn dann wären sie fähig, Europa an allen vier Ecken anzugründen.

Derjenige, der sie zum Siegen organisiert hat, König Ferdinand, der bei uns so oft belächelte „Kante mit der großen Kante“, hält vom Schlagen mehr als vom Reden. Die Sprache, hat ein französischer Staatsmann gesagt, ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen. König Ferdinand hat wenigstens geschwiegen und 25 Jahre lang meisterhaft die Rolle des harmlosen Schmetterlingsfalter gespielt, der nur für Naturgeschichte und Tedeum und ähnliche Liebhabereien Interesse habe. Mit Vorliebe verließ er auf Europareisen seinen Salonwagen und stand die Nacht hindurch auf der Lokomotive mit der Hand am Hebel. Das war ein Gleichnis seines Lebens. Jetzt endlich ist er in die Nacht der Zukunft mit Vollstampf hinausgestürzt und sein Heer und sein Volk finden sicher ihren Weg.

Daß auch im alten Europa die Redeschlachten bald von Kriegsschlachten abgelöst werden würden, daß Deutschland im nächsten Frühling wie die Türkei ums Leben kämpfen müsse, behauptet man mit immer größerer Bestimmtheit in Paris. „Auf der Balkanhalbinsel haben schon französische Kanonen über deutsche gesteuert.“ Du liebe Güte, einmal sind es Mitrailleusen, einmal Unterseeboote, einmal Flieger, einmal Balkanartillerie, die Frankreich „unbesiegt“ machen, aber wie stehen immer noch da. Nein, auf diesem Gebiet mag Frankreich sich ruhig mit Redeschlachten begnügen. So schöne Siege, wie in Parlamentsreden und Broschüren, sind in Wirklichkeit doch nicht zu erreichen.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Zusammenbruch.

Gerade drei Wochen hat der große Balkankrieg gedauert — am 9. Oktober griff Montenegro an — und schon hat das Schicksal entschieden. Entschieden zum Gunsten der Türkei, deren Vorkrieg ein vollständiger ist. Sie ist nicht nur im Westen, sondern jetzt auch im Osten durch die rücksichtslos drausgehenden Bulgaren aufs Haupt geschlagen worden. Daß das gewaltige Türkenreich mit seinen großen Hilfsquellen in so ungläublich kurzer Zeit über den Haufen gerammt werden könnte, hat niemand vermutet. Die Demoralisation und der innere Zerfall innerhalb des türkischen Heeres ist doch eben zu groß gewesen. Dazu haben sich die Balkanstaaten, besonders Bulgarien, militärisch in den letzten Jahren außerordentlich herausgemacht.

Schwere Niederlage der Türken.

Das Ringen am Ergeneßfluß ist beendet. Die Bulgaren haben die Türken nach dreitägigem furchtbarem Ringen aus allen ihren Stellungen herausgeworfen. Ihr Sieg ist ein vollständiger und die Lage der Türken eine verheerliche, da jetzt die Hauptstadt direkt bedroht ist. Die klare bulgarische Siegesnachricht lautet:

Sofia, 1. Nov. In der Schlacht, die mit den Hauptkräften der türkischen Armee in Stärke von 150 000 Mann, auf der Höhe Bunar Hisar—Lüle Burgas seit drei Tagen allgemein im Gange ist, hat die bulgarische Armee den Feind geschlagen und gezwungen, sich aus seinen besetzten Stellungen unter stürmischem Nachdrängen der Bulgaren zurückzuziehen. Die bulgarische Armee hat die energische Verfolgung des Feindes aufgenommen.

Die türkische Hauptarmee hat sich in Unordnung und Panik auf Nicosia (an der Bahnlinie nach Konstantinopel) zurückgezogen. Dort wird sie versuchen, sich zu sammeln. Eine Verleibungstellung bietet sich ihr also da kaum; sie wird vielmehr gezwungen sein, sich hinter die Forts der Tschataldscha-Linie direkt vor Konstantinopel zurückzuziehen. Dort sollen angeblich noch 90 000 Mann türkische Reserven zur Aufnahme des geworfenen Heeres bereitstehen.

Sofia, 1. Nov. Die bulgarische Westarmee hat die Stadt Demolita besetzt.

Dort haben vermutlich noch Teile des türkischen Heeres gestanden, die nunmehr nach Süden in der Richtung auf Kelan abgedrängt worden und vom Hauptheer abgeschnitten sind. In der Hauptstadt ist den Bulgaren

eine große Zahl von Geschützen, Munition, Fahnen und anderen Kriegstrophäen in die Hände gefallen. Die bulgarischen Verluste sind verhältnismäßig unbedeutend. Die Dörfer Kivalt bei Lüle Burgas und Marasch im Westen von Adrianopel sind von den Türken eingeäschert, die gesamte christliche Bevölkerung niedergemacht worden. Auch sämtliche Dörfer in der Gegend von Melnik haben die Türken in Brand gesteckt. — Auch bei Adrianopel machen die Bulgaren Fortschritte. Sie haben bereits mehrere Außenwerke mit stürmender Hand genommen, so daß ihnen die Stadt selbst ebenfalls bald in die Hände fallen dürfte.

Der Wunsch nach Frieden.

Der Wunsch nach schleunigem Friedensschluß ist, was die geschlagene Türkei augenblicklich befeht, da sie kaum noch in der Lage sein dürfte, weiteren ernstlichen Widerstand zu leisten.

Konstantinopel, 1. Nov. Nach den vom Kriegsschauplatz eingetroffenen ersten Nachrichten ist sofort ein Ministerrat zusammengetreten, um sich mit der Friedensfrage zu beschäftigen.

Es ist offenbar des tatkraftigen neuen Großwesirs Nispeti Pascha, den ausländischen Kampf so schnell wie möglich zu beenden, jedenfalls bevor es den Bulgaren gelingt, in Konstantinopel selbst einzurücken. Auf der andern

Seite wird man gewürdigt werden muß. Ich zweifle nicht, daß Bulgarien den vollen Wert seiner gegenwärtigen Beziehungen zu Rumänien versteht, daß es keine Lage schaffen wird, die es Rumänien erschweren würde, seine loyale Haltung bis zu Ende zu bewahren. Die Meinung, daß die Befestigung des Sandbuchs durch Österreich jede Minute bevorstehe, erscheint unbegründet.

Frage der Intervention.

Nach halbamtlichen Londoner Meldungen soll die Intervention der Großmächte bevorstehen, und zwar gleichzeitig bei allen fünf kriegführenden Staaten. Die Türkei hat durch ihren Minister des Auswärtigen ihre Bereitwilligkeit erklärt. Sie verlangt aber, daß ihr Bestehen in Europa erhalten bleibt, verspricht dafür weitgehende Reformen. Wenn ihr Bestehen nicht garantiert wird, will sie bis zum letzten Augenblicke weiterkämpfen. In Konstantinopel versammeln sich bereits täglich die Vorkämpfer der Mächte bei dem österreichischen Botschafter, um über die geeigneten Schritte eine schleunige Einigung zu erzielen. Auf der andern Seite glaubt man aber nicht mehr, daß die siegreichen Balkanstaaten sich einfach den Frieden werden billiger lassen.

Die rumänische Sphinx.

Alle Welt zerbricht sich den Kopf, was Rumänien mit seiner rätselhaften Haltung bezweckt, und welches schließlich das Endziel der augenblicklichen rumänischen Politik sein soll. Da ist es doch seltsam, schreibt uns ein aufmerksamer Beobachter der Weltvorgänge, daß noch keiner auf eine sehr naheliegende Erklärung gekommen ist. Das ungestüme Vorgehen der Bulgaren und Serben nach Süden deutet doch wohl darauf hin, daß diese Völker einer gewissen Rückendeckung sicher sind. Sollte nicht Rumänien auf Kosten sieben für den Fall, daß — Österreich „Komensationen“ beanspruchen sollte? Es würde dem Charakter des Bulgarenkönigs durchaus entsprechen, wenn er sich vor dem Loschlagen mit Österreich verständigt, der größeren Sicherheit halber aber Rumänien als Schildwache daneben gestellt hätte.

Die Aussichten sind vielleicht in den Augen des rumänischen Volkes verlockender als wir uns vorstellen, und der etwaige Siegespreis wäre nicht zu verachten: Siebenbürgen und die Bukowina. Diese beiden Länder der österreich-ungarischen Monarchie haben eine starke rumänische kompakte Bevölkerung von 3 Millionen Menschen, Rumänien selbst zählt nur 6 Millionen. Die siebenbürgischen Sachsen würden jedenfalls sich dem rumänischen Staate um so lieber eingliedern lassen, als es ihnen unter magyarischer Herrschaft nicht zum besten gegangen ist, und die wenigen Magyaren („Szekler“) Siebenbürgens kommen nicht in Betracht. Ein Blick auf die Karte lehrt, wie rund sich die augenblicklich geknickte Grenze Rumäniens durch die Amerion von Siebenbürgen und der Herzegowina gestalten würde.

Selbstverständlich würde beim Angriff Österreichs, der sich in erster Linie auf Serbien und Bulgarien richtete, der Besitz von Bosnien und der Herzegowina, vielleicht selbst Kroatien und Slavonien mit seiner serbischen Bevölkerung äußerst gefährdet sein. Neben einem Groß-Rumänien würde das längst in der slavischen Abantastung stehende Groß-Serbien in den Bereich der Möglichkeiten gerückt sein. Bei den heutigen gefährdeten Zuständen Ungarns dürfte die Stokkraft des Kaiserstaates an der Donau einigermaßen geschwächt in Aktion treten.

Die Entscheidung liegt in Wien. Ein Vorstoß Österreich-Ungarns würde nach der Niederwerfung der Türkei eine neue Auflage des Balkankrieges in ganz veränderter Fassung herbeiführen. Der Erfolg steht festlich dahin. Vielleicht schießt auch Rußland bereits auf Galizien...

Verschiedene Meldungen.

Wien, 1. Nov. Nach einer Athener Meldung soll der griechische Kronprinz durch einen Gewehrschuß am linken Arm verundet worden sein.

Athen, 1. Nov. Ein griechisches Torpedoboot hat den türkischen Kreuzer „Feth-i-Bülend“ im Golf von Saloniki zum Sinken gebracht.

Belgrad, 1. Nov. Nach einer amtlichen Meldung aus Ohlan sind zahlreiche serbische Truppen mit Trains auf dem Marsche über das Ansefeld nach Süden begriffen.

Wien, 1. Nov. Das österreichische Kriegsschiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist zum Schutze des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats und der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nach Saloniki beordert worden.

Belgrad, 1. Nov. Die von Koprivica gegen Brisevo vorrückenden serbischen Truppen haben gestern Kallandelen eingenommen.

Wiederaufnahme der Kämpfe.

Während man am 1. November nach den bestimmt abgefaßten bulgarischen amtlichen Telegrammen annehmen mußte, daß die Türken entscheidend aufs Haupt geschlagen seien, taucht am 2. November der bis dahin schweigende türkische Oberkommandierende Nispeti Pascha wieder auf, verkündet türkischen Sieg. Soweit sich die Situation bis zum 2. abends übersehen ließ, muß man von den bulgarischen Meldungen eine gute Portion abziehen, ohne daß man damit nun auf der andern Seite den Türken vollen Glauben beizumessen braucht. Jedenfalls sind letztere keineswegs vernichtet.

Türkische Siegesmeldungen.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht in Abständen von wenigen Stunden Telegramme des Generalkommandanten Nispeti Pascha, die auch amtlich den Mächten mitgeteilt worden sind und die Sache erheblich anders darstellen als die Bulgaren. Die Depeschen lauten:

Konstantinopel, 2. Nov. Nispeti Pascha telegraphiert vom 1. November, 2 Uhr nachm.: Ausser rechter Flanke geht seit gestern (31. Oktober) in der Richtung Nordwest vor. Nispeti Pascha's Korps schlug die Bulgaren und nahm ihnen zahlreiche Geschütze und Munition ab. Alle



den Krug kaputt zu schlagen, inserieren Sie ihn und Ihre sonstigen Waren im „Wochenblatt für Wilsdruff“ und es werden sich Kaufstücker bei Ihnen einfinden. Das Inserat hilft!

Seite bei den Verbündeten scheint man auch damit zufrieden zu sein angesichts der großen Opfer, die der Krieg erfordert. Im Zusammenhang hiermit steht wohl auch die Reise des serbischen Ministerpräsidenten Paschitch nach Paris. Er ist angeblich beauftragt, den Großmächten die Gesamtforderungen der vier Balkanstaaten zu unterbreiten. Eine Intervention der Großmächte ist demnach in Kürze zu erwarten.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Mit der berühmten Aufrechterhaltung des früheren Zustandes auf dem Balkan durch die Großmächte scheint es nun doch nichts zu werden. Die Lage da unten hat sich durch die Siege der Kleinstaaten so gründlich geändert, daß es kaum noch einfallen wird, auf Kommando der Großmächte einzuschwenken. Das geht aus folgender Äußerung des russischen Ministers des Auswärtigen Sazanow deutlich hervor:

Die Siege der Balkanstaaten haben eine neue Lage geschaffen, mit der man rechnen muß. Diese Siege sind tief in das Bewußtsein der europäischen Gesellschaft eingedrungen. In Anbetracht des festen Entschlusses aller europäischen Mächte, in voller Übereinstimmung und gemeinsam zu handeln, wäre ein selbständiges Vorgehen einer einzelnen Macht mit der Begründung, daß die Formel der Erhaltung der territorialen Unantastbarkeit der europäischen Türkei überlebt sei, ihre frühere Bedeutung verloren habe und in der Praxis unbrauchbar erscheine, unangebracht. Jedenfalls ist es unabweisbar, daß alle Großmächte den Wunsch gemeinsamen Handelns bewiesen haben. Die öffentliche Meinung Europas und Rußlands bringt zweifellos den siegreichen Verbündeten Sympathie entgegen, aber die Regierungen können sich nicht von Sympathien leiten lassen, sie haben Verpflichtungen, die sie nicht vergessen dürfen. Die jetzt auftauchenden verwinkelten wirtschaftlichen und politischen Fragen müssen die ernstesten Bemühungen der Großmächte hervorrufen. Auch die Friedensliebe des weisen rumänischen Königs muß hervorgehoben werden. Der europäische Charakter der rumänischen Politik erscheint als ein wichtiger Faktor, der von den Großmächten wie auch den Nachbarn

die weitgedehnte Glaszeit in den halbdunklen, mitleidigen...
Stimmen eines Fremdes nicht.

Strohofer, Kurt, Erich, Humprecht, die beide, über...
sahnen weißlich etwas vorüber gehen, die Hände auf...

„Gut Gott, lieber Franz! Du kommst mir gerade...
recht. Du hast hier, dieses mehrmalige Exemplar, der...

Die genaue Untersuchung werde ich mir jedoch bei...
diesem Briefe ganz geforsamt verbleiben, unterbreche...

„Du sollst mich lieber hoheln, hat besten garst zu...
mit mir“, sagte er menschenähnlich. „Wenn du mit immer...

Der Strohofer hatte noch immer seine Glieder in der...
Sank, hielt seine erbleichen vorwärts und fuhr.

„Sie bist du nur so schnell an Gefährlich und Glas...
führung gelangt?“

„Weil ich selbst fühlte, daß ich das Schrecken lassen...
mußte. Meine Augen schmerzten schon nach einer Stunde...

„Da gab ich eine Stimme auf und erhebt...
sich. „Da gab ich eine Stimme auf und erhebt sich.“

„Ich öffnete keine weiter, sondern antwortete...
förmlich, um den Gehör bei Danna hindern. „Gestern nach...

„Sich nicht nicht vorgeronnen.“
Ein blaues Gesicht schaute sich, und die kleinen Augen...

Der Doktor hatte sich hastig aus seiner Bewegung...
stellung auferstehet.

„Drei Stunden lagst du? Ist es möglich? — Und...
das hieltst du aus und das arme Granzenimmer auch?

„Ich habe sie gar nicht bemerkt.“
„Übergehe dich“, sie sagte, daß sie noch nie eine...

Der Drache

(Schluß folgt.)

„Schubert war ein sehr fröhlicher Junge; das fand einmal...
sehr in der Familie. So in der Stadt auch nur ein glühender...

„Ein vornehmer Junge“, sagte er mit einem...
Lächeln, und die beiden erwachten Lächeln...

„Die Schönheit äußerte sich nun in keiner bemerkens...
werten Stelle an den Hirschenfüßen und seinen Händen...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Schubert war ein sehr fröhlicher Junge; das fand einmal...
sehr in der Familie. So in der Stadt auch nur ein glühender...

„Ein vornehmer Junge“, sagte er mit einem...
Lächeln, und die beiden erwachten Lächeln...

„Die Schönheit äußerte sich nun in keiner bemerkens...
werten Stelle an den Hirschenfüßen und seinen Händen...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Schubert war ein sehr fröhlicher Junge; das fand einmal...
sehr in der Familie. So in der Stadt auch nur ein glühender...

„Ein vornehmer Junge“, sagte er mit einem...
Lächeln, und die beiden erwachten Lächeln...

„Die Schönheit äußerte sich nun in keiner bemerkens...
werten Stelle an den Hirschenfüßen und seinen Händen...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Schubert war ein sehr fröhlicher Junge; das fand einmal...
sehr in der Familie. So in der Stadt auch nur ein glühender...

„Ein vornehmer Junge“, sagte er mit einem...
Lächeln, und die beiden erwachten Lächeln...

„Die Schönheit äußerte sich nun in keiner bemerkens...
werten Stelle an den Hirschenfüßen und seinen Händen...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...

„Es wieder einmal zu ein Kind die festgesetzten...
Spuren des alten Raumverhältnisses erschütterte, häßliche...